Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 11 (1917)

Heft: 1

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stantischen Frauenvereins beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Wir erhielten ein Bändchen "Neue Predigten für Taubstumme", einen Birnenwecken, die Männer Zigarren, die Frauen Schokolade. Dann setzte man sich zum Kaffee und Auchen. Die Herren Witprächtiger, Wett= stein und andere standen einer nach dem andern auf, um den Wohltätern für den schönen Weihnachtstag herzlich zu danken; man feierte den Chriftbaum als Symbol der Weihnachtsfreude und des Friedens. Auch wir, des Gehörs Beraubte, haben Wohltäter gefunden, die sich der Armen annehmen und ihnen Freude zu be= reiten suchen. — Einige unserer Genossen gaben noch luftige Vorträge zum besten. Nun war es Zeit geworden, heimzugehen. Dieser Taub= stummen=Gottesdienst und diese erstmalige re= ligiöse Weihnachtsfeier mit Auswärtigen nahmen einen schönen Verlauf und bleiben uns allen in guter Erinnerung. Nochmals herzlichen Dank an alle Wohltäter für all die Liebesmühe und die freundliche Christbescherung.

Suzern. Der Taubstummenklub "Ebel= weiß" in Luzern hielt am 19. November seine gutbesuchte 15. Generalversammlung ab. Von Zürich waren acht Personen anwesend. Jahresbericht (5 Monatssitzungen) und Kassen= bericht wurden gutgeheißen, der Vorstand wieder für ein Jahr bestätigt, als Beisitzer gewählt: Fritz Baumann, als Revisor Otto Gygax (nun in Zürich). Fünf Aufnahmsgesuche wurden behandelt, davon zwei abgelehnt. An drei Vereins= mitglieder, Kubli, Willy und Witprächtiger, wurden für treue zehnjährige Anhänglichkeit an den Verein praktische Gaben verteilt. Im Berichtsjahr hatten drei Ausflüge stattgefunden, am 16. Juli eine Zusammenkunft mit den Bürcher Genossen in Morschach, am 27. August mit dem Bernerklub "Alpenrose" in Solothurn, sowie eine Bergtour auf den Titlis.

Amerika. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kommt die Kunde, daß die taubsblinde Heller im Begriff ist, sich mit ihrem Sekretär (Schreiber) zu verheiraten. Einer unserer Taubstummen macht dazu folgende Bemerkungen: Bewahrheitet sich diese Nachricht, so wird sich wohl bei allen denen, die sich an den einzigartigen Geistesprodukten dieses merkwürdigen Menschenkindes freuten, das der Ruhm einer ebenso geistvollen wie wunderbaren Schriftstellerin umwoh, ein schmerzliches Bedauern

einstellen; denn es ist zu befürchten, daß durch die Heirat dieser Stern auf dem Gebiete der Literatur erblassen und schließlich verschwinden könnte; denn dieser Geistesquell ureigensten Ichs, der so sieghaft hervorquoll, hatte seinen Ursprung in beschaulicher Stille und Einsamkeit. Schade um sie! — Der Redaktor der französischen Pariser Taubstummenzeitung gratuliert jedoch der genialen* "Schässenossin" zu ihrer Heirat.

Deutschland. Ein taubstummer Soldat ist aus Rußland zurückgekehrt. Jest hören wir Genaueres über ihn. Köhler — so heißt er — ist ein aus Oldenburg gebürdiger Buchbinder, ehemals Zögling der Taubstummenanstalt in Halberstadt, der sich bei Ausbruch des Krieges freiwillig stellte, und zu seiner Freude angenommen wurde. Rach sechswöchiger Ausbildung als Insanterist kam er an die russischen Front und machte verschiedene Schlachten mit, dis er verwundet wurde. Zu bemerken ist, daß er außer Wachgängen die nämlichen Dienste zu leisten hat wie seine vollhörigen Kameraden.

In einem Taubstummenverein in Magdeburg hat Köhler viel Hübsches (?) erzählt über seine Erlebnisse bei den Kämpsen in Rußland und über seine Verwundung am rechten Bein durch eine Schrapnellsugel. Fener erhielt er einen Schuß in die linke Achsel und einen Kolbenschuß auf den Kopf. Seine Erzählungen ersweckten bei den Mitgliedern des Vereins alls gemeine Heiterkeit, als er das Leben und Treiben der Russen schilberte. Tropdem Köhler noch etwas hinkt, gedenkt er in nicht zu langer Zeit zur Front zurückzukehren, und zwar nach Frankreich. Er hofft, sich dort das Eiserne Kreuz zu erwerben.

Aus Caubstummenanstalten

Ein Schlauer.

Im Schlassaal der Knaben zur Morgenstunde Mach' prüsend von Bett zu Bett ich die Kunde Und richtig — mit Aerger nehm' ich es wahr: Eine nächtliche Sünde wird offenbar.

Ganz nahe dem Fenster das Bettchen steht, Das dem nässenden Schwächling angehört. Nun wird zur Verantwortung er zitiert, Zum Schauplat der Schandtat hingesührt.

Da ballt er zornbebend die Fäufte und spricht, Den Himmel verklagend mit bösem Gesicht: "Es regnete mir ins Bett hinein, O Himmel, das werd' ich dir nie verzeih'n!"

^{*} genial = geistvoll.

Deutschland. Der berühmte Direktor der Taubstummen-Erziehungsanstalt in Frankfurt am Main, der königliche Schulrat Johannes Batter ist am 11. Dezember gestorben. Er war einer der größten Meister in seinem Fach. Als er sein 50-jähriges Jubiläum seierte, haben wir von ihm berichtet in Nr. 17 unseres Blattes, Jahrgang 1911, Seite 141—143, wo auch sein Bildnis zu sehen ist.

Un die Sorenden.

Und mögt ihr ihm* erklären Die Freude noch so schön, In Worten leicht und schweren, Er wird es nicht verstehn; Nicht redet ihr ihm ein Der Freude Sinn, ihr Leute: Laßt einmal sroh ihn sein, Dann fühlt er, was sie deute.

Und wollt ihr an ihn fahren Mit Worten ranh und hart, D wollet euch doch wahren! Mit bitterm Wort gespart! Gaubt ihr, es dränge nicht In seines Herzens Pforte? Er schaut euch ins Gesicht Und sühlt die harten Worte.

E.S.

existen (existen)

- E Hollenbach in Heidelberg. Für Ihr Blatt mussen wir oft 25 Rp. Strafporto bezahlen, weil der Briefmunichlag geschlossen und dennoch nur mit 10 Pig. frankiert war. Offene Drucksache kostet ja nur 5 Pig.
- 11. T. in W.S. Daß unser Blatt trot der allgemeinen Preissteigerung nicht teurer wird, können Sie auf der ersten Seite dieser Rummer lesen. Es freut uns, daß Sie sogar mehr als früher verdienen!
- C. J. in B. Danke für Ihre Tierplauderei, die mich auch beluftigt hat! Ebenso für die hübsche Weihnachtsstarte und von Herzen Erwiderung Ihrer freundlichen Wünsche!
- W. Sch. in Wilhelmsdorf. Die letztjährige Neujahrsbeilage ift leider vergriffen! Wie ich Taubstummenprediger geworden bin, berichtet Dir der Jahrgang 1909 unseres Blattes auf Seite 44—46. Ich verkindige aber nicht "jedem Verein" das Wort Gottes, sondern den erwachsenen Taubstummen, die zerftreut auf dem
 - * (dem Taubstummen).

Land und in den Städten wohnen, Sonntag für Sonntag, jedesmal an einem andern Ort. Siehe die bernische Predigtordnung auf Seite 2 dieser Rummer.

R. B. in E. Auch Ihre Zeilen haben mich erfreut! Nicht viele von Ihren Schicksalsgenossen schreiben so verständig und dankbar. Es ift uns ein Rätsel, warum in Ihrem Kanton keine Taubstummen-Gottesdienste mehr stattgesunden haben. Ich werde in G. darnach fragen. Gruß!

Unseren vielen Gratulanten erwidern wir die freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel von ganzem Herzen!



Berein für Berbreitung guter Schriften.

Steinige Wege. Bon E. C. Carpentieri. Regina Ingold. Ein Stück aus einem Leben. Bon Maria Ulrich. (Beide Hefte zusammen nur 30 Rp.)

E. C. Carpentieri schildert im ersten Stück wie zwei Seelenverwandte nach langer mühsamer Wanderung auf dem steinigen Wege der Pflicht endlich eine Heimat gesunden, eine Heimat der Liebe und der Eintracht, des gegenseitigen Vertrauens und der Geborgenheit.

Maria Ulrich zeichnet im zweiten Stück eine Heldin des Alltags, Regina Ingold. In rührender, aufsopfernder Liebe pflegt sie den vom Schicksal vernachsläßigten Bruder ihres geliebten Brotherrn, während der gesunde Erbe des Hoses durch Kurzsichtigkeit und eigene Treulosigkeit an den Rand des Abgrundes gerät, von dem ihn die treue Regina rechtzeitig zurücksührt.

Siebeszeichen. Eine Erzählung aus dem Bregenzerwald. Von Franz Michael Felder. (Preis 15 Ap.)

Es ift die Geschichte eines jungen Lehrers, der, eben vom Seminar in Bregeuz in sein Heinatdorf zurücktehrend, durch einen an sich geringfügigen Verstoß die Gunft seiner Mitbürger verscherzt und darum seine Stelle aufgeben muß. Das sührt ihn zu dem Entschluß sich als Ersatmann sür einen dienstpflichtigen wohls habenden Bauernsohn dingen zu lassen, was in Defterreich vor Einsührung der allgemeinen Wehrpslicht erslaubt war. Von diesem Vorhaben wird er sedoch abgebracht durch ein vierblättriges Kleeblatt, das er in seiner Rocktasche sinde und das nach dortiger Sitte als Liebeszeichen gilt. Er errät die Urheberin, das junge Paar findet sich, und der wieder eingesetzte Lehrer gewinnt durch tüchtige Schulsührung die Achtung seiner Dorfgenossen.